

Aus diesem Grunde wurden bereits verdächtige Personen amtlich vernommen.

**Bischofswerda.** (Auszeichnung.) Dem Ehrenvorsitzenden des Gastwirtsvereins für Bischofswerda und Umgegend, Herrn Hotelbesitzer Otto Vobian, „Goldner Engel“, Altmarkt, wurde die höchste Auszeichnung des Deutschen Gastwirtsbundes, die goldene Nadel, für seine langjährige Tätigkeit zur Förderung und Hebung des deutschen Gastwirtsstandes, feierlich überreicht. Dies ist um so ehrenvoller, als diese Auszeichnung an sächsische Gastwirte nur sehr selten verliehen worden ist.

**Bauhen.** (Bevorstehende Heimkehr der Bauhenen „Spione“.) Nach hier vorliegenden Nachrichten ist in den nächsten Tagen die Heimkehr der drei in der Tschekoslowakei wegen Spionageverdachts verhafteten Bauhener Bürger zu erwarten. Es hat sich herausgestellt, daß der tschechische Soldat das Märchen von der Verleitung zur Desertion erfunden hat, um seinen Diebstahl nicht eingestehen zu müssen.

**Dresden.** (Paddlerunfälle.) Am Sonntag fuhr ein mit zwei Personen besetztes Paddelboot auf das See der „fliegenden Fähre“ bei Antonis und Lenterie. Der Führer des Bootes vermochte sich durch Schwimmen zu retten. Seine jugendliche Begleiterin wurde durch einen auf der Fähre befindlichen Monteur aus dem Wasser gezogen. — Bei Niedervogelgang stürzte ein mit zwei Paddlern besetztes Boot infolge des heftigen Windes um. Die beiden Paddler kletterten sich an das Boot, bis ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

**Pirna.** (Schwefelsäure auf der Straße.) Hier wurde der Polizeiwache gemeldet, daß auf der Neuen Dresdener Straße ein Rad- bzw. Motorradfahrer gestürzt sei. Eine Untersuchung ergab, daß die Straße von einem etwa ein Meter breiten Streifen Schwefelsäure bedeckt war. Die Gestürzten hatten zum Teil am Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten; auch ihre Kleidungsstücke waren durchgebrannt und die Räder beschädigt worden. Es stellte sich heraus, daß ein Glasballon mit Schwefelsäure auf einem Transport gesprungen war.

**Klosche.** (Töblicher Unfall.) Ein entsetzlicher Vorgang trug sich am Montag 3 Uhr nachmittags in Klosche umweit vom Kurhaus zu. In dem Augenblicke, als ein Radfahrer ein Pferdegeschirr überholen wollte, fuhr noch ein Kraftfahrer in gleicher Richtung vorüber. Letzterer und der Radfahrer gerieten dabei aneinander und kamen zum Sturz. Der Kraftfahrer fiel so unglücklich von einem im selben Moment aus Dresden kommenden und nach Laufsfahrenden Kraftwagen, daß ein Rad des schweren Fahrzeuges über dessen Kopf hinwegging, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Es handelte sich um den 20 Jahre alten Schneidergehilfen Hugo Brückner aus Laufsnitz bei Königsbrück, der als solcher auf Weiser Dirsch beschäftigt war. Der tödlich verlaufene Unfall lehrt erneut, wie unvorsichtig ein Ueberholen zu dreißig ist, noch dazu, wenn man Fahrzeug aus der entgegenkommenden Richtung nahen sieht. — (Ein Unfall) trug sich ferner in der ersten Morgenstunde des Montag ebenfalls in Klosche zu. Oberhalb vom „Weißen Roß“ fuhr ein Reichswehrangehöriger mit ihrem Kraftwagen auf ein Pferdegeschirr auf, kamen zu Fall und mußten später wegen der dabei erlittenen Verletzungen mit der Straßenbahn nach Dresden weiterfahren. Deren Kraftwagen war bei diesem Zusammenstoß beschädigt worden.

**Meißen.** (Schweres Bootsunfall.) Montag mittag wurde die Motorschiff „Forelle“, die den täglichen Verkehr zwischen den beiden Elbfürten vermittelt, von dem Stromaufwärts fahrenden Eilschiff „Pirna“ gerammt. Das Motorschiff brach auseinander und sank. Die Fahrgäste, deren Zahl noch nicht feststeht, sprangen zum Teil ins Wasser. Fünf Personen wurden gerettet. Eine der geretteten Frauen starb kurz darnach im Krankenhaus. Der Bootsführer hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und vermag bis jetzt keine genaueren Angaben über das Unglück zu machen. Es wird angenommen, daß er die Geschwindigkeit des Eilschiffes unterschätzt und versucht hat, noch vor ihm über den Strom zu gelangen. Von anderer Seite wird behauptet, daß das gesunkene Fährboot mit etwa 20 Personen besetzt gewesen sei. Das Unglück sei so schnell vor sich gegangen, daß die meisten der Insassen nicht Zeit hatten, über Bord zu springen. Sie seien von dem über das ganze Schiff gespannten Sonnensegel unter Wasser gedrückt und kamen nicht mehr an die Oberfläche. Von dem Boote schwammen nur einige Trümmer auf dem Wasser weiter. Das Eilschiff hat nur unerhebliche Beschädigungen davongetragen. — (Weitere Einzelheiten zu dem Bootsunfall.) Zu dem schweren Fährbootunglück, mit dem die Meißner Jahrtausendfeier einen so tragischen Abschluß fand, wird uns noch gemeldet: In den späten Nachmittagsstunden hatte sich der Führer des Unglücksbootes so weit erholte, daß er einzelne Angaben machen konnte. Er versicherte, auf dem Boote seien nur sechs Personen gewesen. Dem steht allerdings die Angabe eines Geretteten entgegen, der von acht Personen spricht. Außer dem Bootsführer wurden durch das Rettungsboot des Frachtdampfers und einige Boote, die sofort vom Ufer abstiegen, vier Personen aus dem Wasser gezogen. Eine Frau namens Lauterbach gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und alle an ihr im Krankenhaus angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Weiter ist ein Kaufmann Jurl aus Meißen abgesehen und ertrunken, ebenso der Steinseher Marisch aus Meißen. Das Dampferunglück hat also mindestens drei Tote gefordert. Augenzeugen des Unglücks, die den drohenden Zusammenstoß vor Augen sahen, waren darüber verwundert, daß der Eilschiffdampfer keinen Segendampf gab. Es ist noch nicht festgestellt, ob eine Unachtsamkeit des Führers oder ein Versagen der technischen Einrichtungen vorliegt. Die erste Meldung, wonach das verunglückte Fährboot mit 20 Personen geschätzt gewesen sei, hat sich als übertrieben herausgestellt.

# Konzert des Männer-Gesangvereins Dresden

Sonnabend, den 8. Juni im Saale des Schützenhauses

Der Dresdener Männer-Gesangverein trat bei diesem Konzert unter Musikdirektor Otto Winters zielbewußter, mit den Geheimnissen wirksamer Zeichensprache wohlvertrauten und auf künstlerische, plastische Klangwirkungen hinarbeitender Stabführung in Stärke von ungefähr 80 Mann aufs Podium. Trefflicher Vollklang und deutliche Aussprache bezeugten die gute Schulung. Der Abend stand im Zeichen der Acapella-Musik. Aus dem vorwiegend ältere Chöre berücksichtigenden ersten Teile des Programms verdienen besonders genannt zu werden „Feldinsamkeit“ von W. Endel (etwas mehr piano der begleitenden Stimmen wäre erwünscht gewesen), „Am Walbrand“ von dem Dresdener Komponisten Paul Schöne (ehemals Dirigent des Männer-Gesangvereins) mit dem reizenden Refrain, „Die Biene summt, der Häher schrie über der blühenden Heide“, das liebliche Volksliedchen „s' Herz“ und Krenfers „Wenn der Vogel nachts singt“. Unter Winters Leitung wählte sie die Sängerschaft mit schönem Gelingen zu erfüllen; es war offenbar sehr fleißig studiert worden. Ein etwas herber Klang der Stimmen war der Wirkung nicht sehr abträglich. Interessant wurden durch glanzvollen Vortrag die Werke neuerer Meister, Kurt Kämpfs „Zugend“, „Marianne vom Rhein“ und Möllers „Wenn nur der Rhein nicht wär“. Die Musik beider Autoren ist zwar in jeder Hinsicht modern: raffiniert in den Klangeffekten, verfeinert, harmonisch kompliziert, seelisch vertieft, aber im Grunde ihres Wesens doch von der alten Fattur: erfüllt von einem gewissen Schmelz, von Melodiefülle und Gefühlüberschwang. Möllers Werk mußte auf Verlangen wiederholt werden. Kurt Kämpf gehört nicht zu den Komponisten, die keinen anderen Ergeiz haben als möglichst „modern“ zu wirken, sondern er schreitet, organisch verwachsen mit der Musik der Väter auf dem Wege fort, der in die Zukunft führt. Seine Musik ist von überausender Selbständigkeit, Sicherheit und Kraft. Die Mäuslein Josef Reiters „Dabei“ und Karl Höpfers „Der Schindler“ bieten hübsche Stimmungsmomente und wichtige Dynamik-Steigerungen. Die Werte stellen allerdings an die Intonationsfähigkeit, das rhythmische Gefühl und die Vortragskunst des Chores große Ansprüche. Der Vortrag dieser Chöre ergab ein selten schönes, ausgeglichenes Klangbild. Der Verein bewährte sich auch hier als eine namentlich in den tieferen Stimmen überaus hübsches Material verfügende, wohlüblich plinierte Sängerschaft, der das rhythmische Element gleichsam „im Blut steht“. Solistisch betätigte sich an diesem Abend Fel. Erna Berger von der

Staatsoper Dresden und als Begleiter der Chorrepitor, Herr Rolf Schröder. Beide Künstler, die uns Stücke edler, wertvoller Musik aus alter und neuerer Zeit in vollendeter Ausführung boten, wurden mit Recht von der leider nur sehr unvollständig erschienenen Hörschaft durch brausenden Beifall ausgezeichnet. Man mußte sich überhaupt wundern, daß der Abend nicht besser besucht war, denn der Dresdener Männer-Gesangverein genießt einen guten Ruf und sein Dirigent, Herr Musikdirektor Winter, ist schon als langjähriger Chorleiter des Dresdener Madrigal-Chores eine bekannte Persönlichkeit, dazu noch eine erstklassige Solistin. Erna Berger streute eine Handvoll Vieder leicht und anmutig wie frischgepflückte Blumen unter die Menge. Was sie gesungen hat, ist so innig, empfindungsvoll und schlicht-innig, daß der Eindruck einer sehr anziehenden, selbstigeren Künstlerin bleibt. Musterhaft ist die Stimmtechnik dieser Sopranistin, grundmusikalisch ihre Phrasierung und das Entfalten einer schön geschwungenen ebenmäßig fließenden Gesangslinie. Ihr äußerst angenehmer Sopran besetzt durch den guten Sitz des Tones und die vorzügliche Beherrschung des gesanglichen Apparates: Feines, tragfähiges Piano, ausgezeichnete Sprachbehandlung, in der Kolatur von köstlichem Wohlklang. Als Begleiter bewährte sich Herr Rolf Schröder in allgänger Weise. Seine Aufgabe war sehr groß durch die durchweg anspruchsvollen Begleitungen, die er sehr rhythmisch, mit feinstem Verständnis dem Sänger folgend, durchführte. — Der Rest des Abends war einem feucht-fröhlichen Kommers unter Vorsitz des Justizrentanten Karl Pirus gewidmet. Die vereinten Gesangvereine von Pulsnitz, unter Leitung des Herrn Lehrer Böhm, begrüßten ihre Gäste mit einem „Grüß Gott“, im Namen der Vereine sprach Herr Kiensohn, Herr Rechtsanwalt Dr. Schulze-Dresden, der Vorstand des Männer-Gesangvereins, dankte namens seines Vereines für alle die Liebe, mit der man den Verein aufgenommen. Allgemeine Lieber wendeten mit Solovorträgen des Blasquartetts des Männer-Gesangvereins Dresden und des Soliquartetts des Kamerer Sängerbundes. Es herrschte von Anfang an edle, rechte, ungewundene Sängerehrlichkeit. Was in den Vereinen im Sinne der vielen Wünsche noch lange und oft zum Preise des deutschen Volkes, zur Verherrlichung des Vaterlandes und zur Erbauung und Freude der Menschen gesungen werden. Das wäre der beste Lohn, der beste Erfolg dieses Abends. M. Nutschan, Kamenz.

**Chemnitz.** (Landes-Posaunenfest.) Die im Christlich ev.-luth. Jungmännerbund zusammengeschlossenen Posauenschöre hielten am Sonntag ihr diesjähriges Landesposaunenfest unter Leitung des Landesposaunenmeisters Pfarrer Adolf Müller-Dresden in Chemnitz ab. Mehr als tausend Posauenschläger waren aus allen Teilen Sachsens hier eingetroffen. Eingeleitet wurde das Fest mit einer Morgenmusik auf verschiedenen Plätzen der Stadt. Zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich die Massenaufführung mittags auf dem Theaterplatz. In der Festversammlung am Nachmittag im Kaufmännischen Vereinshaus hielt der Vorsitzende des evangelischen Jungmännerbundes, Oberkirchenrat Reimer-Dresden, die Festansprache. Mit einer Abendmusik auf dem Johannisfriedhof fand das Fest seinen Ausklang. — Montag vormittag fand noch eine nichtöffentliche Bläserversammlung statt, woran sich ein Ausflug nach Bichtenwalde anschloß.

**Meerane.** (Ein gefährlicher Einbrecher.) Ein hier wohnhafter 33jähriger Arbeiter wurde kürzlich in einem Nachbarort festgenommen, als er gerade verstecktes Diebesgut forschaffen wollte. Nach Ermittlung der Kriminalpolizei hat der Verhaftete zahlreiche Einbrüche in Wessachsen und in Thüringen ausgeführt. In der Hauptsache hat er bei seinen Einbrüchen Dorfwirtschaften, Bauerngüter und Lebensmittelgeschäfte heimlich und dort reiche Beute gemacht.

**Bad Lausitz.** (Das neue Jugendheim Buchheim.) Die Weisse des von der Ortsgruppe im Verband für Deutsche Jugendherbergen neuerrichteten Jugendhofes Buchheim bei Bad Lausitz fand statt. An die offizielle Feier schloß sich eine Besichtigung des zweckmäßig und freundlich eingerichteten Jugendhofes an.

**Reichenbach i. B.** (Unfall eines D-Zuges.) Bei der Einfahrt auf dem oberen Bahnhof Reichenbach im Vogtland entgleitete von dem Berlin-Münchener D-Zug Nr. 28 die Lokomotive und der Tender mit allen Achsen. Verletzt wurde niemand. Betriebsstörungen sind nicht entstanden. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht festgestellt werden.

## Die Anlagen zum Young-Plan veröffentlicht.

Berlin. Der amtliche Wortlaut der Anlagen zum Young-Vertrag ist ebenso wie eine Sonderausgabe der Sachverständigen der Hauptgläubigerländer über die Kriegsschuldzahlungen nunmehr veröffentlicht worden. Es handelt sich um insgesamt acht Anlagen, die zum Teil wesentliche Bestimmungen enthalten.

Anlage 1 behandelt die Richtlinien für die Organisation der Bank für internationale Zahlungen. Das genehmigte Kapital der Bank soll einen der Währung des Landes des Domizils normierten Betrag in Gegenwerte von rund 100 Millionen Dollar ausmachen. Bei Gründung der Bank soll das gesamte genehmigte Kapital ausgegeben werden, jedoch sollen nur 25 v. H. jedes Anteilseiners für diesen Zeitpunkt eingezahlt sein. Um die Bank auf die Beine zu stellen, wird ein Organisationsauschuß eingesetzt.

Die Einlage der deutschen Regierung wird 100 Millionen Reichsmark nicht übersteigen. Weiter bestimmt die Anlage, daß die deutsche Regierung die Zahlungen an die Bank in Teilzahlungen leisten soll. 5 v. H. des jährlichen Reingewinns sollen dem gesetzlichen Reservefonds der Bank zufließen, bis dieser 10 v. H. des jeweiligen eingezahlten Grundkapitals der Bank erreicht hat. Nach dieser Ueberweisung soll der jährliche Reingewinn für die Ausschüttung von 6 v. H. des eingezahlten Grundkapitals verwendet werden. Ein Restbetrag des jährlichen Reingewinns soll zu 25 v. H. einer Sonderrücklage zufließen zu dem Zweck, Deutschland die Entrichtung der letzten 22 Annuitäten zu erleichtern.

Die Anlage 3 behandelt die Frage der Mobilisierung. Das Reich darf die verpfändeten Einnahmen nur mit Zustimmung der Bank für irgendeine andere Anleihe oder

einen anderen Kredit belasten. Sollte zu irgendeiner Zeit das Gesamtaufkommen der verpfändeten Einnahmen 150 v. H. der höchsten von Deutschland nach dem vorliegenden Plane zu entrichtenden Haushaltszahlung unterschreiten, so kann die Bank verlangen, daß zusätzliche, unfortiger Wiedererreichung dieses vom Hundertlag ausreichende Einkünfte verpfändet werden. — Transferaufschub und Zahlungsaufschub sind nach Anlage 4 hintereinander geschaltet.

## „Deutsche sind wir, und Deutsche bleiben wir.“

Das Bekenntnis des Bundes der Saarvereine.

Münster. Die neunte Tagung des Bundes der Saarvereine brachte eine machtvolle von dem Bund veranstaltete „Deutsche Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet und gegen die Saarlüge“.

Die Kundgebung in der Stadthalle fand ganz unter dem Eindruck der Rede, die Professor Dr. Schreiber-Münster, M. d. R., dem Saarproblem widmete.

Das Saargebiet sei und bleibe ein rein deutsches Gebiet nach Siedlung und Geschichte.

Der Redner belegte dies in einem historischen Rückblick seit Beginn des 5. Jahrhunderts. Die Politik der Schöpfung eines künstlich konstruierten Saarstaates lag, so führte Dr. Schreiber weiter unter anderem aus, von vornherein nicht in der Linie jener Völkerverständigung und jenes Friedensgedankens, auf den Wilson und die Entente sich immer wieder beriefen. Wir empfinden hier die Dissonanz zwischen der politischen Theorie der Selbstbestimmung und der rauhen Praxis harten Diktats als äußerst bitter. Auch heute noch, nach zehn Jahren, jeden Tag von neuem, so schloß der Redner, wird es in unzähligen Fällen immer wieder offenbar,

800 000 deutschen Menschen an der Saar ihr Recht nicht zuteil

wird, wie es verheißen ist und wie es sein sollte. Und die immer wiederkehrenden einhelligen Proteste beweisen das erschreckende Ausmaß und das Unwürdige des Unrechts. Wir warten auf die Vereinigung mit hochgemutem Sinn, mit helfendem Herzen, mit tiefinnerlichem Verstehen. Den Saardeutschen und uns selbst rufen wir die Lösung zu: Deutsch sind wir und deutsch bleiben wir!

Am Sonntagabend hielt auf dem Domplatz zu Münster i. B. der Stadtschulrat Bongard (Saarbrücken), Vorsitzender des Saar-Sängerbundes, die Schlußansprache der großen Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet und führte dabei unter anderem aus: Die innere Not unserer Lage wird nicht überwunden durch Festsitzen oder Bußpredigten, durch politische Schlagworte oder leeres Kulturgerede, sie wird nur überwunden, wenn ein jeder von uns die ungeheure Verantwortung fühlt und lebt, die in den Worten Volksgenosse und Volksgemeinschaft liegt.

## Der Vorsitzende der Volkspartei zum Pariser Abkommen.

Düsseldorf. Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Düsseldorf-Ost gab der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Reichsminister a. D. Dr. Schulz, eine Darlegung der politischen Gegenwarts-lage und kam dabei auch auf den Abschluß der Pariser Reparationsverhandlungen zu sprechen. Wir hätten gewiß einige unverkennbare Vorteile erlangen, wie die Befestigung der Kontrolle bei der Reichsbahn, Reichsbank und Wirtschaft, aber in der Höhe und Dauer der Tributzahlungen sei das Ergebnis leider sehr wenig erfreulich. Ebenso seien die Transferierungsfrage und die Restitutionsmöglichkeit ausreichend geklärt. Wir müssen aber ernstlich prüfen, ob das Gutachten der Sachverständigen eine tragbare Grundlage bedeute. Wenn wir schließlich zu einer Bejahung der Möglichkeit der Annahme kommen sollten, dann müßte klar sein, daß solche außer-gewöhnlichen und hohen Leistungen aus der Wirtschaft nur dann herausgeholt werden könnten, wenn wir im Inneren und in unserer Wirtschafts- und Finanzpolitik einen Zustand herstellten, der allein die Wirtschaft dazu befähige, solche Lasten zu tragen.

